

Meyer, Conrad Ferdinand: In Harmesnächten (1882)

1 Die Rechte streckt' ich schmerzlich oft
2 In Harmesnächten
3 Und fühlt' gedrückt sie unverhofft
4 Von einer Rechten —
5 Was Gott ist, wird in Ewigkeit
6 Kein Mensch ergründen,
7 Doch will er treu sich allezeit
8 Mit uns verbünden.

(Textopus: In Harmesnächten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19477>)